

# Danziger Volksstimme

Einzelpreis 10 Danzig. Pfennig mit „Voik und Zeit“ 20 Pfennige

Bezugspreis monatlich 2,50 Gulden, wöchentlich 0,60 Gulden, in Deutschland 2,00 Goldmark, durch die Post 2,50 Gulden monatlich. Anzeigen: die 8. Seite, 2. Zeile 0,30 Gulden, Rest der Seite 1,50 Gulden, in Deutschland 0,30 und 1,50 Goldmark. Abonnements- und Inseratenaufräge in Polen nach dem Danziger Tarife.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6  
Postfachkonto: Danzig 2945  
Fernsprecher: für Schriftleitung 720.  
für Anzeigen, Annahme, Zeitungsbestellung und Druckfachen 3290

Nr. 54

Donnerstag, den 5. März 1925

16. Jahrgang

## Die Heimfahrt Friedrich Eberts.

### Abchied des Reichstages.

Der Rest des Zuges wurde von mindestens einer halben Million Menschen gebildet. Es waren Vertreter der Berliner Parteiorganisation, der Gewerkschaften, studentische Korporationen, das Reichsbanner und andere Verbände, mit unzähligen Fahnen, die herbeigeeilt waren, um ihrem einstigen großen Führer das letzte Geleit zu geben. Größer noch war die Zuschauermenge, die seit mittags 1 Uhr auf dem Königsplatz den feierlichen Abchiedsakt des Reichstages erwartete. Es war 1/4 Uhr, als der Kondukt auf der Ehrenrampe angelangt war und der Reichstagspräsident Voelbe in Begleitung eines großen Teiles der Reichstagsmitglieder das Wort zu einer erschütternden Ansprache nehmen konnte. Er sprach von dem Sohn des Volkes, der Ebert war, und bis zu seinem Tode geliebten ist, Worte des innigsten Dankes wurden dem verstorbenen Reichspräsidenten zuteil. Worte aus tiefstem Herzen, die man aus dem Munde des Reichskanzlers in der Wilhelmstraße vernimmt hat. Den Schluss dieses feierlichen Aktes vor dem Reichstag bildete die Niederlegung eines großen Kranzes durch Voelbe. Dann nahm Ebert für immer Abschied von jenem Hause, in dem er als Reichstagsabgeordneter sechs Jahre lang emsig gearbeitet hatte. Langsam setzte sich der Trauerzug wieder in Bewegung, rechts und links von Tausenden umgeben.

Während der Feier vor dem Reichstagsgebäude bot das große weite Rund des Königsplatzes ein unvergleichliches Bild. Die schon fast im Verschwinden begriffene Sonne beleuchtete den Platz und warf lange Schatten von der Siegessäule und den Denkmälern über die Menschen. Soweit vom Reichstag aus das Auge den Platz überblicken konnte, standen die Massen Kopf an Kopf, Hunderte von Fahnen in Schwarzrotgold und namentlich in dem einfarbigen Rot, belebten, im Winde flatternd, das Bild. Die Häuser, die den Königsplatz auf der einen Seite flankieren, waren an jedem Fenster und auf den Dächern von teilnehmenden Zuschauern gefüllt. Auch sämtliche Fenster und Balkone des Reichstagsgebäudes an allen vier Fronten waren mit Gärten, die der Reichstag geladen hatte, besetzt.

Vom Reichstag aus der Trauerzug durch die Bundesstraßen zum Potsdamer Bahnhof. In der Mitte der Bundesstraßen, vor dem Gartentor des Potsdamer Reichstagspräsidenten, hatten Korymben des Reichsbanners Aufstellung genommen. Hier hielt der Trauerzug ein paar Sekunden still, um der Stelle, wo der entschlafene Reichspräsident gewirkt hat, einen letzten Gruß zu senden. Die Schaulustigen der nach dem Potsdamer Platz geleiteten vornehmlichen Geschäfte in der Bundesstraßen waren mit viel Geschwind dem Ernst des Tages entsprechend würdig geschmückt worden.

### Der letzte Gruß der Hunderttausende.

Im Potsdamer Platz, der schon kurz nach der Mittagsstunde abgesperrt wurde, waren rings an den Jugantastaken ungezählte Tausende, die mit einer geradezu hemmungslosen Geduld trotz der scharfen und kalten Märzluft stundenlang anhielten. Die Säule, die Säule, die Säule, jedes Gähnen, jedes Plätschen drückte mit Menschenbesten. Die Abwehrmannschaften hatten ein schweres Stück Arbeit zu leisten, um die Menge, die immer wieder den Versuch machte, den Blick auf den Potsdamer Bahnhof zu gewinnen, zurückzuhalten. Der Potsdamer Platz, diese Herzammer Berlins, machte in seiner Menschenleere einen eigenartigen Eindruck. Der Bahnhof hatte ein überaus stimmungsvolles Trauergewand angelegt. Zu den beiden Seiten des Treppenaufganges vier große Fahnenmasten mit langer schwarzer Fahnen. Die Vorkasse des Bahnhofs war schwarz und grün ausgeschmückt, schwere schwarze Vorhänge hingen von den Säulen der Vorkasse nieder. Unmittelbar bei der Treppe war ein großer Katafalk errichtet worden, zu dessen beiden Seiten auf hohen schwarzen und grüngezierten Podesteten zwei große Opferbecken standen.

Nach langem, langem Gehen kam die Prozession kurz nach 5 Uhr an der Spitze des Trauerganges die Reichswehr an, die mit Trauermusik über den Potsdamer Platz und am Bahnhof vorbeizog. Der Reichswehr folgte Marine. Als die Musik der Reichswehr verstummte, setzte eine Kapelle der Schutzpolizei mit einem Trauermarsch ein. Es wurde fortgesetzt über dem weiten Potsdamer Platz. Die Opferbecken bedeckten zu rauen: rote Klammern schienen empor und Weibchen strömte dem heranziehenden Trauergang entgegen. Bislich entblühten die Menschenmassen ringsum von den Zufahrtsstraßen ihr Haupt, der tote Reichspräsident kam heran. Der Sarg wurde sofort auf den hohen Katafalk gehoben. Unter den Klängen der Trauermusik zogen die Raben der Vereine, des Reichsbanners und der Partei vorüber und senkten sich vor dem Sarge. Stellenweise brachen die Weiberweihen und ein Teil der Menschenmassen stürzte über den Potsdamer Platz herab. Sie wollten den Sarg sehen, sie wollten den toten Reichspräsidenten, sie wollten Friedrich Ebert noch einmal anschauen.

Da kam die Dämmerung. Die Musik spielte eine erachtend wehmütige Melodie. Gehend schlugen die Klammern aus den Opferbecken. Die ersten Schichten der Nacht, die Trauermusik, der wehende Weibchen schufen einen magischen, stimmungsvollen Winterabend, aus dessen Dunkel plötzlich ertönte Eisenbahner, die kamen, um den Sarg zum Abzug zu trennen. Es war ein überweltliches Anblick, wie die Kaisertruppen, deren Uniformen nur ganz schattenhaft waren, deren Verhalten gar nicht körperlich zu sein schienen, wie aus der Nacht heraus, als wären aus dem Tor des Todes von drüben her kamen, um den letzten Toten hinwegzuführen. Hunderttausende auf dem in Dämmerung daliegenden Potsdamer Platz hielten mit entblühtem Haupt und schweigend da. Die Kaisertruppen verschwanden mit dem Sarg im Dunkel, die Musik verstummte.

Während der Zug mit der sterblichen Hülle des ersten Präsidenten der Deutschen Republik die Reichshauptstadt verließ, pilgerten Hunderttausende in Berlin heimwärts. Sie hatten es sich nicht nehmen lassen, dem großen Volksmann den letzten Gruß zu entbieten. Ein Meer von Menschen, von Männern und Frauen, von Kopf- und Handarbeitern strömte durch die Straßen heimwärts; die Massen waren es, die aufgestanden waren, um für Ebert und für die Republik zu zeugen. Das Volk war es, das durch die wichtige Sprache seiner Masse vor aller Welt bekundete, daß Ebert eingekerkert ist im Herzen des deutschen Volkes.

Der Berliner Magistrat hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, daß eine Hauptverkehrsstraße der Stadt Berlin Friedrich-Ebert-Straße genannt werden soll.

Die Berliner Sozialdemokratie gedachte gestern in drei großen Sälen ihres toten Führers. Nach Gefangenschaft hielten mehrere führende Genossen und Vertreter der ausländischen sozialdemokratischen Parteien Gedächtnisreden. Auch die sozialdemokratische Reichstagsfraktion veranstaltete gestern abend eine Kundgebung zum Gedächtnis ihres einzigen Führers, bei der Hermann Müller-Franken und Renaudel-Paris, der im Namen der sozialdemokratischen Parteien des Auslandes sprach, Gedächtnisreden hielten.

Gesamtlich der Trauerfeierlichkeiten für den verstorbenen Reichstagspräsidenten hatte das städtische Rettungswesen vier besondere Rettungswachen errichtet. Außerdem hatte es sieben Krankenwagen zur Verfügung gestellt. In diesen Rettungswachen sind nahezu 1000 Verletzte und plötzlich Erkrankte behandelt worden. Es handelt sich größtenteils um leichte Verletzungen.

### Eberts Bedeutung.

Von Hermann Müller-Franken.

Mittwoch trat Friedrich Ebert von Berlin aus seine Fahrt nach Heidelberg an, der Stadt seiner Geburt. In seiner Heimat hoffte er einmal Tage der Ruhe zu erleben. Ein hartes Schicksal gönnte ihm aber keine Ruhe. Er starb in den Straßen. In sich ein jüngerer Tod für einen modernen Mann, der im Leben die Pflicht gegen andere, den Dienst am Volke über alles gestellt hat. Aber der Tod kam für diesen unermüdeten Arbeiter viel zu früh. Was hätte der 54-jährige seinem Lande noch leisten können, wenn eine tödliche Krankheit nicht all seine Kraft in wenigen Tagen verzehrt hätte? Wir haben wahrlich keinen Ueberfluß an Staatsmännischen Begabungen. Und wo solche vorhanden sind, können sie sich nicht so leicht entfalten, wie z. B. in dem glücklichen England mit seiner jahrhundertelangen parlamentarischen Tradition.

Friedrich Ebert war bei aller sachlichen Tüchtigkeit sein Leben lang ein Meister von Zurückhaltung und Bescheidenheit. Trotzdem ging sein Werden in gerader Linie von unten auf bis zur höchsten Stelle im Reich! Dabei hat sich Friedrich Ebert nie in seinem Leben zu einem Amt gedrängt. Auf dem Jenner Parteitag von 1905 hat er kein Wort geredet. Auch ohne „Kandidatenrede“ wurde er in den Parteivorstand gewählt. Er war mehr als 40 Jahre alt, als er seinen Einzug in den Deutschen Reichstag hielt. Als Prinz Max von Baden im Oktober 1918 ihn dringend bat, in sein Kabinett einzutreten, lehnte er persönlich ab, trotzdem er damals der mächtigste Befürworter der Beteiligung unserer Partei an der Regierung war, weil er noch eine leise Hoffnung hatte, daß eine auf die Parlamentsmehrheit gestützte Regierung einen wirklichen Wilson-Frieden, der auch den Deutschen das Recht der Selbstbestimmung gewährte, erhalten könnte, anstatt des Gewaltvertrages von Versailles. Als dann der militärische Zusammenbruch kam und der letzte Kaiser Wilhelm II. ihm die Führung der Geschäfte des Reichs übergab, da gab es nur eine Stimme, und die sagte, daß Friedrich Ebert das Zeug da, u. habe, den deutschen Staat und die deutsche Wirft vor der völligen Zerstückelung zu bewahren. Er hat es damals durchgeführt. Er ordnete alles in einem Ziele unter: Die Wahlen zur Deutschen Nationalversammlung zu sichern und in dieser die neue republikanische Verfassung zu schaffen. In Abtammung Weien und Denkart sahale ganz unähnlich, hat er doch dessen Lehre gemäß in späterer Zeit, von außen und innen durch tausendfältige gehemmt, alles auf einen Punkt konzentriert, und er hatte damit Erfolg.

Barum irrte er aber in jener Zeit keinen Augenblick ab, als es galt, neue Wege zu gehen, um unserem geliebten Vaterland die Weiterexistenz zu sichern? Weil er demokratischer Sozialist war. Durch Demokratie zum Sozialismus, das war ihm Weg und Ziel. Die Politik war ihm niemals Mittel zur Befriedigung des persönlichen Ehrgeizes. Zeit er sich als junger Sattlergehilfe der sozialdemokratischen Bewegung angeschlossen hatte, arbeitete er ununterbrochen an seiner Weiterbildung. So wurde ihm die Lehre unserer großen Meister sicherer Werk. Als in den letzten Wochen des Jahres 1918 und den ersten des Jahres 1919 Stürme tobten, die das Staatschiff in den Abgrund zu reihen und des Leben des Steuerwarts in Gefahr zu bringen drohten, da verlor er nie die Ruhe. Seine Selbstsicherheit war der Kompaß, der das Schiff schließlich doch an allen Klippen vorbeiführte. Deshalb wird der Name Friedrich Eberts in der Geschichte der Begründung unserer jungen deutschen Republik für ewige Zeiten an erster Stelle genannt werden.

Gewiß, nicht er allein hat den Sozialismus aus dem sozialistischen Gegenwartsprogramm in die raube Wirklichkeit der Nachkriegszeit überführt. Wenn dieses Werk gelang, so deshalb, weil Friedrich Ebert den Dingen auf den Grund und den Menschen ins Herz zu sehen die Gabe hatte. Deshalb war es für alle ein großes Glück, die sich seine Freunde und Mitarbeiter heißen durften.

### Die Trauerfeier der Reichsregierung.

Schon geraume Zeit vor Beginn der Trauerfeier ist das Trauerhaus fast bis auf den letzten Platz gefüllt. Am Ende des von Kerzen flankierten Ganges halten mit angemessenen Distanzen zwei Offiziere des Reichswehrministeriums die Ehrenwache. Rechts vom Sarge sitzen Frau Ebert, ihre Tochter und die beiden Söhne und einige nahe Verwandte. Mit der Front zum Katafalk sitzt in der rechten Saalfälfte das diplomatische Korps, in der linken der Reichskanzler, die Reichstagspräsidenten und die übrigen offiziellen Vertreter. Im Hintergrunde des Saales und in den anschließenden Räumen ist die übrige Trauergemeinde versammelt, alles in allem eine kleine Versammlung. In der über die Trauer von München nach verförderl. 2 Uhr nachmittags beginnt das reich vom Haupt der Reichsregierung aus der „Grotto“ von Bechtold antwortet ein im

Der Trauerzug wurde von berittenen Mannschaften der Schutzpolizei eröffnet, an die sich die militärische Trauergarde unter dem Befehl des Kommandanten von Berlin anschloß. Dann folgten der Leichenwagen, geleitet von dem im Bureau des Reichspräsidenten tätigen Katen. Hinter ihm schritten die Söhne, die Verwandten und die nächsten Freunde der Familie, der Chef des Bureaus des Reichspräsidenten, Staatssekretär Dr. Weikner, und die Leitung der Trauerfeier. Die dritte Gruppe bildete der Reichskanzler, der Reichstagspräsident, die ausländischen Botschafter, die Reichspräsidenten der Länder, die Reichsminister, die Mitglieder der Länder und die stammführenden Reichspräsidenten, sowie die Vertreter des Reichstages. In der vierten Gruppe folgten die Staatssekretäre, der Chef des Reichsarchivs, der Generaldirektor der Reichsbahn, der Reichsanwalt, Vertreter des Reichsjustizministeriums und des preussischen Landtags, der Oberbürgermeister und der Stadtverordnetenvorsteher von Berlin und die übrigen Teilnehmer der Trauerfeier im Hause. Jetzt kamen die Wagen mit den Damen der Familie sowie die Kränze und Blumenwagen. An sie schloß sich der unabsehbare Zug der an der Trauerfeier teilnehmenden Verbände. Es bewegte sich der Zug durch das Brandenburger Tor zum Reichstagsgebäude und zum Königsplatz, wo eine große Anzahl von Verbänden des Zuges wartete.

### Der Trauerzug durch Berlin.

Der Trauerzug wurde von berittenen Mannschaften der Schutzpolizei eröffnet, an die sich die militärische Trauergarde unter dem Befehl des Kommandanten von Berlin anschloß. Dann folgten der Leichenwagen, geleitet von dem im Bureau des Reichspräsidenten tätigen Katen. Hinter ihm schritten die Söhne, die Verwandten und die nächsten Freunde der Familie, der Chef des Bureaus des Reichspräsidenten, Staatssekretär Dr. Weikner, und die Leitung der Trauerfeier. Die dritte Gruppe bildete der Reichskanzler, der Reichstagspräsident, die ausländischen Botschafter, die Reichspräsidenten der Länder, die Reichsminister, die Mitglieder der Länder und die stammführenden Reichspräsidenten, sowie die Vertreter des Reichstages. In der vierten Gruppe folgten die Staatssekretäre, der Chef des Reichsarchivs, der Generaldirektor der Reichsbahn, der Reichsanwalt, Vertreter des Reichsjustizministeriums und des preussischen Landtags, der Oberbürgermeister und der Stadtverordnetenvorsteher von Berlin und die übrigen Teilnehmer der Trauerfeier im Hause. Jetzt kamen die Wagen mit den Damen der Familie sowie die Kränze und Blumenwagen. An sie schloß sich der unabsehbare Zug der an der Trauerfeier teilnehmenden Verbände. Es bewegte sich der Zug durch das Brandenburger Tor zum Reichstagsgebäude und zum Königsplatz, wo eine große Anzahl von Verbänden des Zuges wartete.



# Die Behebung der Wirtschaftsnot.

## Trauerkundgebung für Ebert. — Endlich Maßnahmen gegen den Zinswucher? — Keine Staatskredite an Unternehmer. — Erwerbslosenfragen. — Das Schicksal des Staatsangehörigkeitsgesetzes.

Der Volkstag gedachte in seiner gestrigen Sitzung des Ablebens Friedrich Eberts, des ersten Präsidenten der Deutschen Republik. Was Präsident Dr. Treichel zur Würdigung dieses wahrhaft deutschen Mannes und klugen politischen Führers zu sagen hatte, war anfassend belanglos. Dr. Treichel begnügte sich mit der Aufzählung des bisher Geschehenen und vermied es anlässlich eigene Worte zur Würdigung des toten Führers der deutschen Völkchen und der Sozialdemokratie zu sagen. Der Nachruf ließ jeden warmen Intentionen vermissen. Dr. Treichel war für diese Gelegenheit wohl nicht der richtige Mann. Das Haus hörte die Worte des Gedankens stehend an. Kommunisten, Deutschsozialisten und der politische Flügel der Deutschnationalen waren der Trauerfeier ferngeblieben. Sie taten recht daran. — Aus dem weiteren Verlauf der Sitzung ist bemerkenswert, daß nunmehr auch der Senat den Zinswucher bekämpfen will und damit endlich den oft erhobenen Forderungen des Gen. Rahn Rechnung trägt. Abg. Gen. Kloprowski trat nämlich für die Erwerbslosen ein, denen durch Schaffung von Arbeit am besten geholfen werde. Das Schicksal des Staatsangehörigkeitsgesetzes ist noch immer unriten.

Bei einer Gesundung der Wirtschaft nicht zu erreichen. Wenn man den Etat für 1925 durchführe, müßte man feststellen, daß die gemaltigen Ausgaben entweder zur Unterhaltung bestehender Bauten oder zur Besoldung des Beamtenkörpers verwendet werden. Ausgaben für die Interessen der Allgemeinheit seien jedoch so gut wie gar nicht vorgesehen. Die Mittel, die der Abg. Polster zur Gesundung der Wirtschaft vorschlägt, seien nichts als Kurpfuscherei. Die Gesamtwirtschaft habe oft andere Interessen als einzelne Unternehmer. Ganz entschieden wandte sich Gen. Rahn dagegen, daß aus den Kollektiven an einzelne Privatunternehmer Darlehen gegeben werden. Nützlicher sei es, die Zölle zu ermäßigen als sie durch Darlehen zu verwirtschaften. Sobald der Staat überflüssige Gelder habe, müsse er sie durch die Staatsbank, die Stadt durch die Sparkasse, den Kreditinstituten zuführen. Der Plan des Abg. Polster für die Verteilung der Kredite sei mehr als verwunderlich. Auch Polster müsse wissen, daß Grundstücke heute nur schwer veräußert sind und bei weitem nicht den Friedenswert erreichen.

Daß der Senat endlich gegen den Zinswucher auftreten will, wurde vom Gen. Rahn begrüßt. Schon oft habe er auf diesen Missetat hingewiesen, ohne daß der Senat sich zu einem Einschreiten veranlaßt sah. Schuld an den hohen Zinssätzen habe auch die Bank von Danzig, die immer noch 10 Prozent Zinsen fordere. Dadurch unterstütze die Bank von Danzig den Zinswucher der anderen Banken. Diese fordern 18 bis 24 Prozent Zinsen. Diese Zinssätze würden sich aber sofort ermäßigen, wenn die Bank von Danzig mit ihrem Zinssatz heruntergehe. Für die Bank von Danzig sei ein Zinssatz von 6 Prozent hoch genug. Redner forderte Reduktion des Zinssatzes und scharfe Erfassung des Kreditwuchers. Das freispredende Urteil des Obergerichts in der Zinswucherangelegenheit der ukrainischen Bank sei bedauerlich; die Preisstreitverordnung

**Erwerbslosenfragen.**  
Die kommunistische Fraktion beantragte die Abänderung des Erwerbslosenfürsorgegesetzes und die Zahlung von einmaligen Wirtschaftshilfen für alle Arbeitslose. Vor allem im leeren Hause begrüßte der Abg. Kloprowski (K.) diese Forderungen und wiederholt dabei die Beschwerden, die unsere Gen. Schmidt und Wierchowski in einer der vorhergehenden Sitzungen viel eindrucksvoller vorgebracht hatten. Der Sozialdemokrat unterstellte er, daß sie ihre Anträge im Interesse der Erwerbslosen nur aus Agitationsbedürfnissen gestellt hätte.

**Abg. Gen. Kloprowski**  
war es ein Leichtes, diese Vorwürfe als unberechtigt nachzuweisen. Die Sozialdemokratie habe ihre Anträge im Interesse der Erwerbslosen nicht reiflos durchzuführen können, weil die Fülle im Volkstag nicht die Macht besitzt, ihre Forderungen durchzubringen. Auch die sozialdemokratische Fraktion vertritt den Standpunkt, daß es Aufgabe des Staates ist, ausreichend für die Erwerbslosen zu sorgen. Die Unterstellungen müßten erhört werden und vor allen Dingen Arbeitsgelegenheit geschaffen werden. Nicht die Unterstellungen, sondern

die Schaffung von Arbeit ist das Wichtigste.  
Mit der Zahlung einer Wirtschaftshilfe ist die sozialdemokratische Fraktion einverstanden. Der größte Teil der Arbeitslosen ist schon längere Zeit ohne ausreichende Einnahmen, so daß die Zahlung einer einmaligen Beihilfe unbedingt geboten erscheint. Auch den unverheirateten Erwerbslosen muß diesmal eine Beihilfe gewährt werden, da auch diese Kreise der Erwerbslosen in bitterer Not geraten. Der kommunistische Antrag, allen Erwerbslosen Beihilfe zu zahlen, habe bei der jetzigen Zusammenfassung des Volkstages kaum Aussicht auf Erfolg. Das müßten sich auch die Kommunisten sagen. Die Sozialdemokratie werde im nächsten Versuche, das Bestmögliche für die Erwerbslosen herauszuholen. Nachdem dann noch der Kommunist Hoffmann die ungerichte Behandlung der Erwerbslosen in Danzig geschildert hatte, wurden beide Anträge dem Sozialen Ausschuss überwiesen.  
Die nächste Sitzung des Volkstages findet am Mittwoch der kommenden Woche statt.

Der Volkstag eröffnete seine gestrige Sitzung mit einer Trauerkundgebung für den verstorbenen Reichspräsidenten Ebert.

Präsident Dr. Treichel, der der Deutschnationalen Partei angehört, widmete dem toten Reichspräsidenten einen ehrenvollen Nachruf und führte dabei aus:

M. D. u. S.! Gestatten Sie mir, vor Eintritt in die Tagesordnung einige ernste Worte des Gedankens an Sie zu richten.

Kurz nachdem wir uns am Ende der vergangenen Woche verabschiedet hatten, traf die Trauerkunde aus Berlin ein, daß der deutsche Reichspräsident Friedrich Ebert einem heimtückischen Peiden erlegen sei. Ich übermittelte die traurige Nachricht sofort dem Hauptausdruck, der seine Sitzung unterbrach und sich mit der Abendung eines Telegramms an den Deutschen Reichstag einverstanden erklärte.

Ich ordnete ferner an, daß zum äußeren Zeichen der Teilnahme des Volkstages die Räume auf dem Volkstagesgebäude halbmacht zu fließen sei und ich halte es schließlich für meine Pflicht, das Andenken des Verstorbenen auch hier in der Sitzung zu ehren. Mit Friedrich Ebert ist das Oberhaupt des uns befreundeten großen Nachbarstaates dahingegangen, das Oberhaupt unseres alten Mutterlandes, mit dem uns noch so viele und enge Beziehungen verknüpfen. Mit der größten Partei des Reiches bestaunt die erweiterte Partei Danzigs, beflissen ihre hier anwesenden berufenen Vertreter den besten Nachruf ihres anerkannten Führers. Ich politische Gegner des Verstorbenen führen seine sozialpolitische Arbeit, seine mehrfache Paritätätät, seine großen Takte, die aber, ob Freund, ob Gegner, und schließlich von der menschlichen Tragik seines Schicksals, das ihn in der besten Lebenszeit seines Lebens in ein heimtückisches Verbrechen stürzte, seiner Person und seiner Familie entriff.

Die Kommunisten und ihre Anhänger, die Deutschnationalen, waren während der Trauerkundgebung dem Hause fern geblieben. Eine Ausnahme machte nur der Abg. Bernau.

Das Haus trat alsdann in die Beratung der Tagesordnung ein und beschloß sich zunächst mit dem Bescheidungsbescheid des Senats über die Beschlüsse der Gewerkschaften zur Erläuterung übernommener Verpflichtungen und Vertiefungen. Senator Volkmann führte in der Verhandlung des Bescheidungsbescheides aus, daß dadurch kein neues Recht geschaffen werden solle, sondern daß ein Gemeinwohlgesetz und ein Gesetz über die Besoldung werden solle. Der Bescheidungsbescheid ist in einem Bescheidungsbescheid mit der Intellektuellen der Stadt Danzig. Eine weitere Bescheidungsbescheid wurde der Bescheidungsbescheid in einer, zweiter und dritter Bescheidungsbescheid.

Für Darlehen von 10 Millionen Reichsmark für die Danziger Wirtschaft forderte ein Antrag der Danziger Partei, der von dem Abg. Polster bearbeitet wurde. Die Bescheidungsbescheid wurde sich in erster Linie der Bescheidungsbescheid zur Prüfung des Senats sei. Für die Industrie anzuwenden. Die Bescheidungsbescheid der 10% könnte man dazu verwenden. Redner verzichtete die einseitige Auffassung, daß der Senat die Kredite nicht müsse, ohne daß besondere Bescheidungsbescheid dafür gegeben werden. Es würden nur Bescheidungsbescheid oder Senatsbescheid man sich hinwegsetzen.

Senator Dr. Volkmann trat diesen Wünschen entschieden entgegen. Der Senat sei gar nicht in der Lage, 10 Millionen für diese Zwecke auszugeben. Es sehe auch nicht an, die Bescheidungsbescheid und anderer Bescheidungsbescheid zu belegen, nur um Bescheidungsbescheid zu führen zu können. Für langfristige Darlehen ist kein Geld vorhanden, ohne Sicherheit zu haben. Der Senat werde weiter hergehen. Der einzige Bescheidungsbescheid der Wirtschaft wieder zu belegen, sei die Erwerbslosenfrage der Zinssätze. Mit Nachdruck führte Senator Dr. Volkmann aus, daß die Kapitalnot nicht mehr so schlimm sei, als man allgemein annehme, aber bei den Bescheidungsbescheid konnte die Wirtschaft nicht gedeihen. Wenn Bescheidungsbescheid eintritt, werde der Wirtschaft nach der Bescheidungsbescheid die Kredittabelle gefüllt machen. Mit der Bescheidungsbescheid Senatsbescheid Bescheidungsbescheid Bescheidungsbescheid. Insbesondere die kleineren Kreditgeber könnten die Wirtschaft durch hohe Zinssätze aus. Seit Bescheidungsbescheid der Senat und die Bank von Danzig einen Bescheidungsbescheid Kampf gegen die hohen Zinssätze.

**Abg. Gen. Rahn**  
erklärte daß Staat und Kommunen keine Bankrottisten sind. Die Gefährlichkeit der öffentlichen Kreditgebung durch Staat und Kommune hätten die Ereignisse der letzten Zeit (Zinsschub) bewiesen, wo Minister, die von der Wirtschaft nicht verstanden, Kredite vergeben hätten. Auf diesem Wege

## Sozialdemokratische Partei Danzig

Am Sonntag, den 8. März, vorm. 11 $\frac{1}{2}$  Uhr,  
in der Aula der Petrischule, am Hansaplatz

# Trauerfeier für Fritz Ebert

Gesangliche Darbietungen (Gesangverein „Sängergruß“)  
Gedenkrede: Gen. GEHL

sehr wohl anwendbar gewesen. Im Gegensatz zu Senator Dr. Volkmann betonte Gen. Rahn, daß nicht nur die kleinen Kreditgeber, sondern auch die Großbanken die Kreditgeber aufs unzureichendste ausüben. Redner bestätigte die Wiedereinführung des Privatdiskontmarktes, der früher in erster Linie das Kreditbedürfnis der Wirtschaft befriedigte. In seinen weiteren Ausführungen kam Gen. Rahn auch auf den polnischen Bankrott Danzigs zu sprechen und erklärte, daß von einem solchen gar keine Rede sei. Falsch Handel und Bankrotlage läge so schwer dar, daß die Danziger Wirtschaft gar keine Ausfälle zu fürchten könnte. Die Danziger Wirtschaft müsse sich selbst helfen und nach einem langsame Reinigungsprozeß wieder gesund werden.

Abg. Prof. (P.) beklagte zwar auch die hohen Zinssätze, verwarf aber die Darlegungen des Abg. Gen. Rahn zu dieser Frage etwas abzuschwächen, was zu dem Zuruf Veranlassung gab: „Mehr Männerholz vor Bankrotstören!“ Redner kam auch auf die Danziger Werk zu sprechen, die sich in einer kritischen Lage befinden. (Zuruf links: Das hat Ihnen wohl Prof. Koe angeschrieben!) Der Höhepunkt der Wirtschaftskrise sei bereits überschritten, Staatsdarlehen seien in der jetzigen Zeit nicht möglich. Redner trat für eine friedliche Zusammenarbeit zwischen Danzig und Polen ein und beantragte, den Antrag Polster dem Hauptausdruck zu übermitteln. Abg. Rahn (R.) führte aus, daß auch mit einem 10-Millionen-Darlehen der Danziger Wirtschaft nicht geholfen werde, da die Danziger Krise ein Teil der Weltwirtschaftskrise sei. Die kommunistische Fraktion werde deshalb den Antrag ablehnen. Der Antrag wurde alsdann dem Ausschuss überwiesen.

**Das Schicksal des Staatsangehörigkeitsgesetzes.**  
Es folgte alsdann die namentliche Abstimmung über die Ueberführung des Staatsangehörigkeitsgesetzes. Mit 3 gegen 51 Stimmen wurde die Ueberführung des Gesetzes abgelehnt. (Bravo auf der linken Seite des Saales — erkrankte Mitglieder auf der Rechten.) Abg. Wenig (D. R.) sagte die Situation zu retten durch den Antrag, die Schlussabstimmung zu vertagen. Er mußte sich aber von dem Präsidenten Dr. Treichel belehren lassen, daß das nach der Geschäftsordnung unzulässig sei. Der Senatsabg. Janzen machte inzwischen bei der Rechten Stimmung dafür, daß das Haus beschlußfähig zu machen. Die Deutschnationalen stellten nun auch den Antrag auf namentliche Abstimmung; verweigerten dann aber die Abgabe der Stimmkarten und machten so das Haus beschlußfähig. Das Haus vertagte sich auf 10 Minuten. Nach Wiedereröffnung der Sitzung beschäftigte sich das Haus mit

**15 Minuten . . .**  
Schreibmaschinenklappen, Räderlaufen, Hammer Schlag überall, in Büros, Maschinenräumen, Fabrikräumen, — emsige Arbeit!  
Da! Plöbliche Stille, noch ein verlorenes Arbeitsgeräusch, dann vollkommene Ruhe. — Millionen Hände feiern. — Das Volk der Arbeit gedenkt seines toten Führers, der in diesem Augenblick auf dem Friedhof zur letzten Ruhe gebettet wird.  
Und doch! — Ist Fritz Ebert wirklich tot? Für uns nicht! — Er lebt in uns, sein Geist durchschwingt unser Wollen, unser Schaffen! Das soll ihm, dem uns entrißenen, unsere hehrte Ehrung sein!  
Nun denken sie ihn in die kühle Erde . . . nun ruht er . . . Wir aber brechen auf zu neuem Schaffen am Sozialismus! —

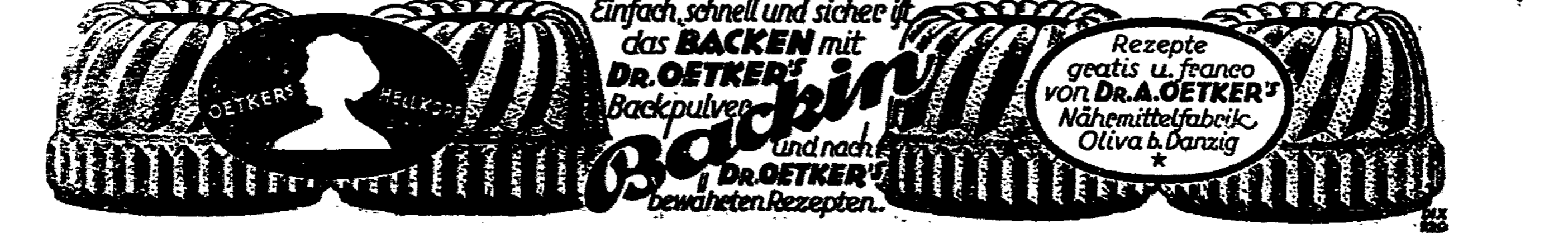
**Noch Genf abgereist.** Der Präsident des Senats, Senator Dr. Frank und Staatsrat Dr. Evert haben sich gestern zu den Verhandlungen des Völkervertrags nach Genf begeben.

**Auffeuerregende Verhaftungen.** Das Feuer in der Annahmefabrik von Salewski-Bieffer, das Dienstag nacht auf dem Grundstück des ehemaligen Traindepots in Parsdorf ausbrach, hat den Verdacht auf Brandstiftung ergeben. Die Verdachtsmomente haben zu der Verhaftung des Inhabers Salewski, sowie seines Bruders, der in der Fabrik als Wertmeister beschäftigt war, ebenso zu der Verhaftung der Frau des Geschäftsinhabers geführt. Bisher bestreiten alle drei, das Feuer angelegt oder mit der Entzündungsurache etwas zu tun zu haben. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen.

**Wegen Raubentführung festgenommen** wurde der Gleisführer Robert Link aus Zoppot. Er hat durch Raubentführung Kasseierer gejagt und ihnen Geldbeträge abgenommen. Bisher sind zwei Geschädigte bekannt, vermutlich ist die Zahl der Geschädigten jedoch größer. Anzeigen nimmt das Polizeipräsidium Danzig bzw. der Kriminalbezirk VII (Zoppot) entgegen.

**Polizeibericht vom 5. März 1925.** Festgenommen wurden 19 Personen, darunter 3 wegen Diebstahls, 2 wegen Betruges, 3 wegen Brandstiftung, 10 wegen Trunkenheit, 1 in Polzeihaft, 1 Person obdachlos.

**Liegenhof, Feuer.** Die Besetzung des Herrn Ed. Tued, Renkaberwald, ist bis auf das Wohnhaus, das glücklicherweise gerettet worden ist, ein Raub der Flammen geworden. Alles Vieh ist mitverbrannt. Man vermutet Brandstiftung.



Einfach, schnell und sicher ist  
das BACKEN mit  
**DR. OETKER'S**  
Backpulver

Backpulver

und nach  
**DR. OETKER'S**  
bewährten Rezepten.

Rezepte  
gratis u. franco  
von **DR. A. OETKER'S**  
Nähemittelfabrik  
Oliva b. Danzig

Aus dem Osten

Übung. In Kahlberg ist man jetzt an der Arbeit, die Strandpromenade zu verlängern. Mehrere Kahnladungen sind von Tolkemit herbeigekommen...

Königsberg. Der Schiffsverkehr im Hafen. Der Schiffsverkehr in der vergangenen Woche war wiederum recht mäßig, nur 15 Schiffe waren eingetroffen...

Königsberg. In dem Doppelmord im Juditten Walde ist noch mitzuteilen, daß es sich um den etwa 27 Jahre alten Verführungsbeamten Malecki handelt...

Königsberg. Gasthof durch Unvorsichtigkeit. Unvorsichtiges Umgehen mit Leuchtgas hat wiederum ein Menschenleben gefordert. Montag früh wurden die Zimmer nach dem Hause Urzackstraße 3-5 arufen...

Königsberg. Im Regal überreanter Selenper. Der Schleppdampfer „Kovo“ ist im Freed, und zwar auf der Höhe von Selenbeden V. gesunken. Der Schlepper gehört der Firma Wüste u. Reimer...

Königsberg. Unfall im Hafen. Im neuen Hafenbecken geriet gestern mittags der Schlepper „Kovo“ inselge Verlangens der Steuerleitung vor den Bug des von ihm getöhlerten Dampfers „Gibina“...

zum Sinken gebracht. Der Kapitän des „Kovo“ ist ertrunken. Die übrigen drei Mann konnten sich retten.

Remel. Der Hafen. Seit einigen Tagen weißt in Remel auf Veranlassung des litauischen Verkehrsministeriums eine Kommission unter Führung des Ingenieurs Stanaitis, um genaue Feststellungen zu treffen über die Verhältnisse im Remeler Hafen...

Aus aller Welt

Ein Gattenmord in Berlin.

In dem Hause Koloniestr. 134 wurde die seit dem 4. Dezember vorigen Jahres vermählte Frau Martha Schreiber, die Gattin des Redakteurs der „Regeler-Panorama-Zeitung“ Dr. Bruno Schreiber, in einer Kaminabteilung mit arisaaltem Schwert tödlich aufgefunden...

In dieser furchtbaren Bluttat werden folgende Einzelheiten gemeldet: Am 5. Dezember war Dr. Schreiber bei der Vermittlungsentrate im Polizeipräsidium erschienen und hatte gemeldet, daß seine Frau vermisst sei. Man brachte diesen Mitteilungen keine Zweifel entgegen. In der letzten Zeit liefen aber zahlreiche anonyme Anzeigen ein, die darauf hindeuteten, daß Frau Schreiber keines natürlichen Todes gestorben sei...

Plötzlich rief die Schwester mit einem Fuß gegen ein zusammengeknülltes Paket und fand zu ihrem Entsetzen die Leiche ihrer Schwester mit Wertscheine verpackt unter Bettdecken vergraben. Ein Beamter der Moralkommission ließ nunmehr mit einer Leiter von außen in das Wohnzimmer ein, wo Dr. Schreiber auf einem Sofa schlief. In dem Nachbarkreuz hing eine Schlinge, die der Mörder für sich selbst bereithalten hatte. Er legte sofort ein Geständnis ab, das allerdings in seinen Einzelheiten noch der Nachprüfung bedarf. Angeblich habe am Mittwoch seine Frau mit ihm einen Streit begonnen, als er einen Pagen in die Hand schlug. In hundert Eile hätte er einen Hammer ergriffen und die Frau niedergeschlagen.

Großer Sachschaden bei der Viekericher Explosion. In dem gemeldeten Sprengstoffunfall bei den Rheinischen Dynamitwerken in Viekerich, Kreis Bitterberg, ist weiter zu berichten, daß die Detonation so stark war, daß sie in den Dörfern und Städten der Umgegend vernommen wurde und sogar in Gumburg die Fenster scheibeln zertrümmerte. Verluste hält die Unglücksstelle abgeerntet. Das Unheil soll sich wie jetzt verlornt in der Verabteilung ereignet haben, in der hauptsächlich Frauen und Mädchen beschäftigt werden. Die Dächer der umliegenden Gebäude wurden durch den gewaltigen Druck größtenteils abgedeckt. Die Mäntel sind teilweise erheblich beschädigt. Der Schaden beläuft sich schätzungsweise auf etwa 100-200.000 Mark.

Geiren bis in den Tod. Aus Wien wird berichtet: In Zettendorf, an einer Zweiglinie der Südbahn, hielt dieser

Zuge ein Güterzug, der nach der Abmeldung durchfahren sollte; gerade in der Station wurde er plötzlich gebremst, daß die Funken sprühten. Als das Stationspersonal zur Lokomotive eilte, fand man den Führer tot, mit der Hand am Hebel der Bremse. Er hatte, als er, nach Auslage des Heizers, mitten im besten Wohlsein plötzlich zu schwanken begann, noch die Geistesgegenwart gehabt, den Zug zum Stehen zu bringen. Gleich darauf war er verstorben. Zielteicht hat der Sterbende durch seine Pflichttreue vielen Menschen das Leben gerettet.

Ein schweres Explosionsunglück. Mittwochs vormittags 9.45 Uhr ereignete sich in den Rheinischen Dynamitwerken in Viekerich, Kreis Bitterberg, eine schwere Dynamitexplosion, die 5 Tote, 7 Schwerverletzte und 31 Leichtverletzte als Opfer forderte. Der Sachschaden ist sehr groß. Nach den bisherigen Ermittlungen handelt es sich um ein durch Zusammentreffen widriger Umstände geschehenes Unglück. Die Entstehungsurache ist noch unbekannt, doch wird nach übereinstimmender Ansicht die Vermutung eines Attentats von allen Seiten abgelehnt. Die Verwundeten wurden durch städtische Krankenhäuser und Kraftwagen der Schutzpolizei abgeführt.

Ein dreifacher Raubmörder festgenommen. Nach einer Meldung aus Prag ist der 20 Jahre alte Anstreicher Friedrich Krafa, der in der sogenannten Paradiesmühle bei Welschitz drei Personen ermordet und dann die Mühle ausgebraut hat, verhaftet worden. Einen weiteren Raubmörderversuch hatte er bereits im Januar in einer Mühle bei Polna-Steden verübt, wobei ein Mähergehilfe schwer verletzt wurde. Ein Militär bei dem damaligen Verbrechen wurde verhaftet, und dieser gab den Krafa als seinen Komplizen an. Die Nachforschungen nach diesem blutigen zunächst erfolglos. In der Zwischenzeit vollführte er den dreifachen Mord.

Selbst gerichtet. Wie aus Leipzig gemeldet wird, hat sich der Kriminalkommissar Grimm, der vor einigen Tagen als Mittäufziger bei der Begünstigung internationaler Taschendiebe überführten Kriminalhauptwachmeister Erich Kowale verhaftet wurde, gestern früh aus dem dritten Stock des Untersuchungsgefängnisses in den Richtof gehängt. Er ist mit zerstückelten Gliedern tot liegen geblieben.

Die jüngste Großmutter. Bis vor kurzem wurde eine junge Frau in dem nordamerikanischen Staate Cincinnati für die jüngste Großmutter gehalten. Sie war zu dem Tage, als ihr Enkel geboren wurde, 34 Jahre alt. Inzwischen aber ist der Ruhm auf eine Schwätin übergegangen. Sie ist die Frau eines Metallarbeiters namens Moses und wohnt in Aldrie in Schottland. Diese junge Großmutter hatte am 3. März 1905 im Alter von 16 Jahren Hochzeit. Ihre Tochter heiratete im Alter von 15 Jahren und wurde im Alter von 16 Jahren mit 2 Monaten Mutter. Bis auf weiteres ist anzunehmen, daß der Rekord dieser jüngsten Großmutter nicht zu brechen ist.

Das harmlose Duell. Infolge eines Wortwechsels wegen der Neubesehung einer Rolle in „Gräfin Mariza“ entstand zwischen dem Komiker des Königsbühners in Budapest Raffai und dem Oberregisseur dieser Bühne Tibanvi ein Streit, der schließlich in Tötlichkeiten ausartete. Es kam in der Garderobe Raffais zu einer Prügelei, der das Dazwischentreiten des Direktors Lazar ein Ende machte. Nun folgte eine acacemittige Herausforderung. Die Sekundanten vereinbarten ein Duell mit halbschweren Säbeln, das im Friedrichs Fechtklub ausgetragen wurde. Nach sechs Säbeln, wobei die Gegner überaus bestia zusammenstießen, erklärten die Duellräte beide Teile infolge vollständiger Erschöpfung für kampfunfähig, worauf das Duell eingestellt wurde. Beide Gegner blieben unverletzt. Nach dem Wettkampf fand zwischen Raffai und Tibanvi ein Veröhnung statt.

Die soziale Frage ist eine Magentfrage

und ist in Zeiten allgemeiner Teuerung eine schwierige Sache. Glücklicherweise weiß Hollando den wachsenden Bedürfnissen des Publikums zu begegnen und einen Buttersersatz an Stelle von Butter, der an Nährgehalt und Geschmack vollkommen ebenbürtiges Erzeugnis ist, anzubieten.

Täglich frisch! Pro Pfund 1.15 G Ueberall erhältlich!

Hubinke

Roman von Gertrud Hermann

Nachdem kommt es drüber von der Tochter Janna. Die Schwester hat sich schon nach in Gern anstellt. Man habe mit der Regen über's Wasser gehen, in großen Schritten und Schritte. Er schickte erwidert: „Lern, daß es nur so ist: Laß sie, laß sie er auch sein.“ Er sprach und wandte sich zu Janna, durch das kleine Fenster, er trummelt auf die Erde; er schickte mit Janna Janna in die Küche...

Die Wirtin schenke aber nicht ruhig weiter, hat man nicht die Bedenken, den Wirtin, den Wirtin über alle? Das Raubel hat sich im Kuchenschrank; und in all dem Getöse: Herr - Kuchenschrank - Kuchenschrank... Herr - Kuchenschrank - Kuchenschrank... Herr - Kuchenschrank - Kuchenschrank...

„Kuchenschrank - Kuchenschrank“ mit Herr Kuchenschrank nach und nach keine Arbeit fand, die letzten drei Zettel nicht fähig zu bleiben. Dann aber Rest er auf. Solch einen hübschen Sonntag hat er lange nicht gehabt. „Da Kuchenschrank kommt man“ sagt er, - „meint er, ist wer den nachkommen?“ Emil Kuchenschrank, der gerade an einem Benutzungs ist, ist natürlich gerührt, gerade dem Regen, und nur hin und wieder schickte sich ein kleiner Kuchenschrank auf den Kopf...

Das liebt Emil Kubinke sehr. Wenn er die Töne hört, ist er Philosoph. Dann ist ihm Hedwig gleichgültig und Herr Kuchenschrank die Kuchenschrank, die Trinkgelber und die Kunden. Und dann verstimmt er beinahe die Erinnerung an Paulines goldblonde Flechten. Dann gibt es keine Liebe, kein Begehren, keine Sorgen, keine schmerzhaften Beifälle. - Dann ist alles schmerzhaft verschwommen und ist nur dazu vorhanden, um von seinen Melodien überhaucht und überfüllt zu werden. Das ist das Allerbeste, was der kleine Emil Kubinke hat; - von je - von der Schulbank an - ist seine Insel, sein Reich. Ueberall anders ist er in Feindesland... Und wenn es das Schicksal gut mit Emil Kubinke gemeint hätte, so hätte es ihn auf seiner Insel jetzt ruhig gelassen. Aber so sagte schon einmal, daß die blühende Maira es unerklärlicherweise gerade auf den unglücklichen Emil Kubinke abgesehen hatte, und plötzlich erinnerte sie sich also wieder, daß sie doch mit Emil Kubinke etwas vorhatte. Seit einer Stunde und länger, - seit Herrn Reichs Dazwischentreiten - hat die Maira gar nicht mehr an Emil Kubinke gedacht. Darum also läßt sie jetzt hinterläßt plötzlich einen Anlauf entheben, einen Krawall, eine Szene, ein Gewühl und Getöse, das sich von den Stufen, die zum Saal führen, bis zum Ausgang des Hofes hinzieht, und das so launvoll ist, daß es die Melodien Emil Kubinkes eben überdecken mag.

Olka Schokoladen-Desserte bürden für Güte.







# Stadttheater Danzig.

Intendant: Rudolf Schaper.  
Heute, Donnerstag, den 5. März, abds. 7 Uhr:  
**Eurythmische Kunst**  
ausgehend vom Goetheanum, Freie Hochschule für  
Geisteswissenschaft in Dornach (Schweiz).  
Leitung: Frau Marie Steiner.  
Dichtungen von Goethe, Albert Steffen, Nietzsche,  
Rob. Hamerling.  
Musikstücke von Bach, Beethoven, Mozart, Tartini,  
Jan Stuten.  
Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.  
Freitag, den 6. März, abends 7 Uhr. Dauer-  
karten Serie III. „Cavalleria rusticana“. Oper  
in einem Aufzuge. Hierauf: „Der Bajazzo“.  
Drama in zwei Akten und einem Prolog.

**Zentralverband der Böttcher u. Böttcherhilfsarbeiter Deutschlands, Zahlst. Danzig**  
Am Sonnabend, den 7. März 1925, begeht  
der Verband in den Räumen des Café Derra,  
Karthäuser Straße, sein  
**35 jähriges Stiftungsfest**  
mit Mitwirkung d. Bandonium-Klubs „Hansa“  
bestehend aus Konzert, Theater, Verlosung, Tanz  
Kassenöffnung 6 1/2 Uhr  
Anfang 7 Uhr Ende ???  
Gewerkschaftskollegen sowie Freunde und  
Gönner des Verbandes freundl. eingeladen

**Gassner's  
Liköressenzen**  
zur Selbstbereitung im Haushalt; ca. 50  
verschiedene Sorten. Flasche für ca.  
2 Liter Likör G 1.50  
Nur allein zu haben bei: **Waldemar**  
Gassner, Schwannen-Drogerie, Altstadt-Graben 19/20.  
Drogerie Bruno Schulz, Schichaugasse 7, Arthur  
Otto, Anker-Drogerie, Lange Brücke 10, Drogerie  
Carl Seydel, Heilige-Geist-Gasse 124; in Langfuhr:  
Viktor Fichtler, Hauptstraße 111, Georg Staack,  
Kronen-Drogerie, Hauptstraße 61 16977

**Garant. rein. Leinwand**  
Lacke, Farben, Pinsel, Futtlacke in allen  
Farben, Schablonen, prima Fußbodenöl  
per kg. 75 und 90 Pfg., empfiehlt preiswert  
**Drogerie am Dominikanerplatz**  
Junkerstraße 12 und Junkerstraße 1  
an der Nikolaikirche gegenüber d. Markth.

# Lindenkabarett u. Varieté

Altstädtischer Graben 93 Telephone 2908 und 3318  
Direktion: Gust. Rasch = Art. Leitung: Fred Allgeier

## Das Linden-März-Programm

**Heddy Göring** Konzert- und Liedersängerin  
**The Fassini** Original Rasse-Hunde-Dressur-Akt  
**Hana Hartner** Humoristin  
**Richard Wohlfeld** der humoristische Plauderer und Vortrags-  
meister  
**Merdy-Maxella-Ballett**  
**Georg Hertel** Hauskomiker des Lindenkabarett  
**Deutsches Holzstern-Quartett** in ihrer Szene „Ein Abend  
am Rhein“  
**Carla Carola** Vortragskünstlerin  
**Adolf Höchst** der bekannte rheinische Komiker  
**Lissy Carmen Stella** stimmliche Vortragskünstlerin  
**2 Travelli's** Elastische Neuheit  
**Albert Schwind** Sänger  
**Harry Horst** Humorist und Stimmungssänger  
**Carola-Duett** das bekannte Stimmungsduo  
**Linden - Hauskapelle Morscheck**  
6 Herren (Streich- und Blasmusik)  
Anfang 8 Uhr Anfang 8 Uhr  
**In der Linden-Bar Mixer Drehtisch aus Neutonium!**

# S. Katz, Danzig

Tapezierer u. Dekorateur  
Vorstädtischer Graben 34  
Telephon 2462

## Werkstatt f. Polstermöbel und Dekorationsarbeiten

Ich empfehle mich zur  
Anfertigung von Klubbmöbeln in Leder,  
Gobelin usw., Chaiselongues, Sofas  
und Auflegematratzen, sowie Neu-  
anfertigung u. Anbringung v. Gardinen  
Reparaturen werden schnell  
und billig ausgeführt  
Nur eigene Arbeit unter Verwendung  
besten Materials 16857  
Besichtigung ohne Kaufzwang

# TAPETEN

Grosse Auswahl  
Billige Preise  
**Danziger Tapetenhaus**  
Heil.-Geist-Gasse 97  
Nahe I. Damm  
16910 Fernruf 2461.

## Stellungslose

finden jederzeit Arbeit und  
gut. Verdienst als Zeitungs-  
verkäufer u. Hausierer.  
Täglich 8-1 und 3-6 Uhr.  
Verlag „Der Ruf“, H. Rache.  
Milkannengasse 32, 2. Tr.  
Telephon 7859. (16912)  
Fast neuer  
**Marengoanzug**  
gr. Fig., zu verk. Ang. unt.  
E 25 a. d. Exp. d. Volksst.  
Spendhaus 6. (895)

## Gas- und Wasserleitungs-Anlagen

neu und Reparaturen  
werden gut und billig ausgeführt  
**G. Plötzki**, Installateur und Klempnermeister  
Paradiesgasse 27. 300.

## Lagerhäuser am Kaiserhafen

3000 qm Grundfläche, per 1.4. d. Js. zu vermieten.  
Bahn- und Wasseranschluss vorhanden. Schriftliche  
Preisangebote bis 15. 3. d. Js. an die Städtische  
Grundbesitzverwaltung, Elisabethkirchengasse 3,  
Zimmer 17. (16924)

## Sie brauchen

### kein Geld

wenn Sie elegant und gut gekleidet gehen  
wollen. Bei kleiner Anzahlung geben wir  
die Ware sofort mit.  
**Größte Auswahl**  
**Billige Preise!**

## Herren- u. Damen-Konfektion

**Erstes Danziger  
Teilzahlungshaus**  
Jopengasse 30  
16649



# SINGER

Erlebe die Freude der Nähmaschinen  
**Nähmaschinen**  
SINGER CO. NÄHMASCHINEN ACT. GER.  
Danzig, L. Damm 5 Oliva, Schlossgarten 21

## la Fleischwurst la Leberwurst la Blutwurst

groß und fein  
**feinsten Aufschnitt**  
kann Dauerware sein und alle  
wichtigen Nährstoffe enthält  
frisch im besten Zustande zu  
den billigsten Tagespreisen an  
**Fr. Grunow, Fleischermeister**  
Paradiesgasse Nr. 21  
Tel. 2884, Telephon

## Bestand-Neuheiten und 2 Schriftsteller

zur bewusste Beschäftigung zum höchsten Ansehen  
für Danziger Buchhändler gesucht. Angebote mit  
Befundbescheinigung unter V 1648 an die Expedition  
der Danziger Volksstimme. (908)

## Jüngere intelligente Riemensattler

(Kette Räder und Reizen) werden nach Lagefall  
bestimmten Lohn 54 und 2400 G.M.S.  
Größe 160/50/5 (907)

## Rahmen- und Gabelreparaturen

sowie sämtliche  
Dreharbeiten an Fahr- u. Motorrädern  
aller Systeme  
**Emallierung**  
in Schwarz u. farbiger Ausführung  
liefern sachgemäß und billigst  
**Krüger & Klass**  
Fahrradbau- u. Reparatur-Werkstatt :: Radspanner!  
Stadtgebiet Nr. 27, Ecke Wurstmachergasse

## Elegante und einfache Damen- und Kinder-Garderobe

wird schnell, billig und sachgemäß ausgeführt. Eilige  
Aufträge in 1-2 Tagen. Kostüme von 25.- G an,  
Kleider von 10.- G an, Mäntel von 20.- G an,  
Rock von 5.- G an 312  
Begege Tor 10/11. Geöffnet von 8-4 Uhr.  
**Fr. Platkowski, Schneidermeisterin.**

## Verf. älteres Hausmädchen

oder Stütze für Haushalt (5 Personen) zum 1. April  
oder gleich gesucht. Angebote unter E 28 an die  
Exped. der Volksst. 899

## Särge

im Bedarfsfalle zu haben  
Bootsmannsgasse, Krant.

## Zeitungsvorkäufer

gegen hohe Provision in  
Rangfuhr gel. Meldung  
täglich 11-1 und 4-6 Uhr.  
Exp. „Jahrbuch. Weg 5, p. 1.  
Verlag „Der Ruf“, H. Rache.

## 1 bis 3 Zimmer

mit Küche zu mieten ge-  
sucht. Angeb. unter E 22  
an die Exped. der Volks-  
stimme.

## Wahl. Zimmer

an Herrn zu verm. Borß.  
Gassen 59, Hof 1, Behn-  
horst (920)

## Wahl. Zimmer

bei Eing. zu verm. Gr.  
Schmalberg 11. 3. (922)  
Jungfer Maria sucht ein kl.  
Wahl. od. kleines Zim.  
Nähe Poggenpfort. Ang.  
mit Preis unter V 1644  
a. d. Exp. d. Danz. Volksst.

## Schiffstund

Stammbaum und dresfierte  
denkig. Dogge verk. Seifen-  
ca. 4 a. Frauentor (926)

## 2 junge Leute finden gut. Logis und Kost

Seifeng. 4 a. Frauentor 925

## Malerarbeiten

werden sauber u. billig aus-  
geführt. Offerten mit 1647  
an d. Exp. d. Volksst. 911

## Sojas u. Matratzen

werden billig aufgearbeitet.  
Zerrmann, Langg. Ball 10.

## Gesamt arbeitende Schneiderin

würde ihren Stundenlohn  
vergröß. Poggenpfort 1,  
Eing. Borß. Graben (925)

## Moherstühle

werden sauber und billig  
eingeflochten, auch abge-  
holt. (922)  
Hirt. Adl. Branthaus 4, 2.  
Kinder werden mit hässl.  
Laufzeug jederzeit  
zur Kirche getragen  
von 2 Gulden an. Bött-  
chengasse 3, ptr. Litzke. (825)

# Berufs-Kleidung

gute deutsche Fabrikate /// besonders preiswert

- Friseur-Jacken prima weiß Körper . . . . . 11.90
- Friseur-Mäntel weiß u. creme Körper, hoch Krage 17.50
- Maler-Kittel guter Nessel . . . . . 13.90
- Koch-Jacken prima Körper . . . . . 11.90
- Koch-Hosen schwarz-weiß . . . . . 14.90
- Konditor-Jacken prima Körper . . . . . 12.50
- Fleischer-Jacken 2reihig, weiß Körper . . . . . 13.90
- Fleischer-Jacken 1a Satin, blau gestreift, Körper 17.50
- Diener-Jacken prima Dreif. blau-weiß . . . . . 13.90
- Operations-Mäntel prima weiß Körper . . . . . 16.90
- Aerzie-Mäntel prima weiß Körper . . . . . 21.75
- Staub-Mäntel Nessel . . . . . 13.90
- Lager-Mäntel prima Körper oder Satin 18.50, 26.50
- Keilner-Jacken weiß Körper . . . . . 11.90
- Keilner-Smoking weiß Körper . . . . . 15.90
- Schlosser-Jacken blau Hausruch . . . . . 5.90
- Schlosser-Hosen blau Hausruch . . . . . 5.90

**Koch-Mützen, Konditor-  
Mützen, Koch-Schürzen,  
Fleischer-Schürzen**

**Stimmliche  
Berufs-Kleidung  
im Leihlager**

Besuchen Sie unsere Fenster in der Partschalengasse

# Walter & Fleck A.-G.